

Zur Weihnachtsfeier für die Kinder und Angehörigen der Dorstener Kriegsteilnehmer erscheinen im Gesellenhaussaal mehr als 200 Frauen mit mehr als 500 Kindern, die sich über die Geschenke freuen. Das Kino bietet über die Feiertage den Streifen „Der Kriegskorrespondent“ an: „Dieser sehenswerte Film in 4 Akten führt uns so recht die Schrecken des Krieges vor Augen, u.a. zertrümmerte Häuser, niedergebrannte Hütten, eingestürzte Eisenbahnbrücken, die die Grenze der beiden kriegsführenden Mächte verbinden, usw.“

Zum Jahreswechsel verbietet der kommandierende General des VII. Armeekorps allerdings das sonst übliche Schießen zum Neujahrsfest bei Androhung von Gefängnis.

Statistiken

Schülergesundheit 1913

Schulärztliche Untersuchung 1913 für Dorsten:

901 Schüler, davon 169 Lernanfänger. Mängel bzw. Krankheiten bei Schulanfängern 121, bei den übrigen 198. 39 Lernanfänger und weiter 124 Kinder werden vom Kreiskommunalarzt Dr. Schrader weiter überwacht. (DV v. November 1914)

Votales und Provinzielles.
+ Dorsten, 12. November 1914.

* **Eisernes Kreuz.** Dem Gefreiter Jos. Gutmacher zu Hardt ist das Eisene Kreuz verliehen worden. Der Dekorierter liegt zur Zeit im Lazarett in Namur. Dem Ausgezeichneten unsern Glückwunsch!

* **Heldentod.** Am 8. August fand den Tod in den Wellen im Kampfe mit einem feindlichen Schiffe der Ingenieur-Aspirant Karl Schneider von hier, Sohn des Herrn Schulrats Schneider. Die Familie findet allgemeine Teilnahme bei dem Tode des Helden. Er ruhe in Frieden!

* **Heldentod.** Den Tod für das Vaterland erlitt in der Schlacht bei Sevron der Musketier Franz Hecker von hier. Möge er ruhen in Frieden!

* **Holsterhausen, 12. Nov.** Den Heldentod für das Vaterland erlitt am 4. Oktober bei den Kämpfen im Argonnerwald der Musketier Aug. Lotzmann von hier. Er erreichte ein Alter von 23 Jahren. Möge er in Frieden ruhen!

Standesamt September 1914:

15 Geburten, 8 Jungen und 7 Mädchen, eine Totgeburt. 17 Tote, 12 männlich und 5 weiblich. Davon 8 Kinder bis ein Jahr, 3 Kinder bis 10 Jahre. Todesursachen: Brechdurchfall (3), Lebensschwäche (1), Märsen (1), Magen- und Darmkatarrh (5), Leberleiden (1), Altersschwäche und Nierenleiden (1), Lungentuberkulose (1), Schlaganfall (1), sonstige Tuberkulose (1), Blinddarmentzündung (1), Unglücksfall (Erstickung) (1). 2 Aufgebote, eine Eheschließung, 179 Zuzüge, 185 Wegzüge.

Einwohner 15. Oktober 1914:

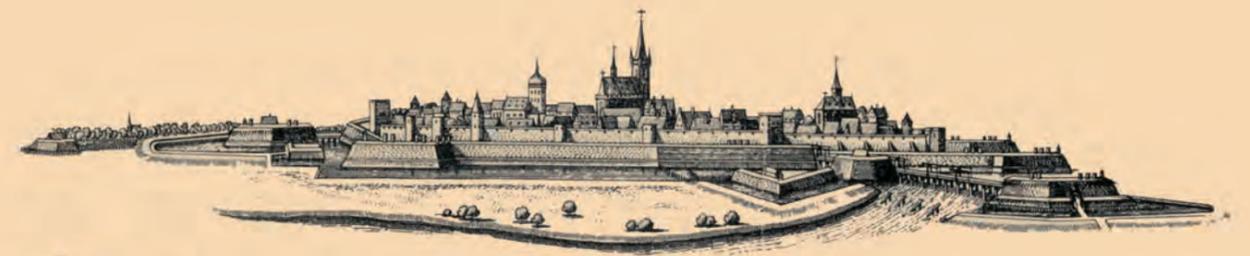
7.921 Einwohner (7.790 im Vorjahr), 4.104 männlich, 3.817 weiblich, 6.780 katholisch, 1.100 evangelisch, 31 mosaisch, 18 apostolisch, 12 Andersgläubige, 79 Holländer, 3 Italiener, 171 Österreicher und 13 sonstige Ausländer.

Ewald Setzer

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

V.i.S.d.P.: Dr. Josef Ulfkotte

Druck: Creative Print
Anne Schwankl
Bestener Straße 169
46282 Dorsten
www.creative-print.de



DORSTEN – einst und jetzt

Ausgabe 11

August 2014

Kostenloses Exemplar

Herausgeber: Verein für Orts- und Heimatkunde Dorsten e.V.

Liebe Dorstenerinnen und Dorstener!

Vor 100 Jahren begann der 1. Weltkrieg, der in der Geschichtswissenschaft als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ gilt. Bereits 2013 erschien die bahnbrechende Arbeit des englischen Historikers Christopher Clark „Die Schlafwandler: Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog“, der inzwischen zahlreiche weitere Bücher über den 1. Weltkrieg gefolgt sind, die ganze Büchertische füllen.

Gemeinsam mit dem LVR-Industrie-

museum präsentiert das Ruhr-Museum in Essen die große Publikumsausstellung „1914 – Mitten in Europa“ in den Räumen der ehemaligen Kokerei Zollverein. Diese Ausstellung hat keineswegs ein Alleinstellungsmerkmal, sondern ist eine von vielen Ausstellungen, die europaweit an den 1. Weltkrieg erinnern.

Als der Krieg ausbrach, herrschte überall große Begeisterung – auch

in Dorsten. Allerdings hatten die Dorstener zu diesem Zeitpunkt kaum eine Vorstellung davon, in welchem Maße dieser Krieg auch in ihr alltägliches Leben eingreifen würde.

Die im Stadtarchiv aufbewahrten Ausgaben der heutigen Dorstener Zeitung, die damals Dorstener Volkszeitung hieß, vermitteln davon einen anschaulichen Eindruck, den Ewald Setzer im Folgenden in Ausschnitten wiedergibt.

Christa Setzer
(Leiterin des Stadtarchivs)

Dr. Josef Ulfkotte
(1. Vorsitzender des Vereins für Orts- und Heimatkunde Dorsten e.V.)

„Es gab einen wahren Sturm auf die Kolonialwarengeschäfte“

Die Auswirkungen des 1. Weltkrieges in Dorsten bis zum Ende des Jahres 1914 im Spiegel der „Dorstener Volkszeitung“

August 1914

Die Dorstener Volkszeitung (DV) vom 1. August 1914 meldet: „Die Erklärung des Kriegszustandes machte gestern auch den Kleingläubigsten die Gefährlichkeit der Situation klar... Leider zeigte sich gestern ein Teil der Bevölkerung der Situation nicht gewachsen. Es gab einen wahren Sturm auf die Kolonialwarengeschäfte, die mehrfach dem Andrang der Menge mit einem Aufschlag der Waren begegnete. Diese Erscheinungen sind eines sonst kaltblütigen Volkes, wie

wir Deutschen sonst genannt werden, unwürdig.“
Trotz Panikkäufen zu Wucherpreisen blieben die Dorstener patriotisch, denn zwei Tage später zur Mobilmachung heißt es: „Große Scharen zogen durch die Straßen der Stadt, um am Kaiserdenkmal halt zu machen zu einer spontanen Ovation



Herausgeber:

Verein für Orts- und Heimatkunde Dorsten e.V. – www.voh-dorsten.de
In Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Dorsten, Im Werth 6 · 46282 Dorsten

Bild- und Textquellen: Ruhr-Museum und Dorstener Volkszeitung, Jahrgang 1914

Bekanntmachung.

Von allen Seiten wird berichtet, daß für Lebensmittel übertrieben hohe Preise gefordert werden. Ich verweise auf den § 302 a des R.-G.-B., wonach derjenige, der unter Ausbeutung der Notlage eines Anderen sich Vermögensvorteile verschafft, die in auffälligem Mißverhältnis zu der Leistung stehen, wegen Wuchers erheblich bestraft wird.

Ferner weise ich darauf hin, daß nach dem Gesetz vom 1. Juli 1909 Papiergeld gesetzliches Zahlungsmittel ist und demzufolge gegen Personen, die Papiergeld zurückweisen, von Polizeiwegen vorgegangen werden muß. Solche Leute aber, welche Papiergeld nur für einen niedrigeren Betrag als des Nennwertes annehmen oder gegen einen niedrigeren Betrag an Metallgeld umtauschen, werden sofort wegen Betruges zur Bestrafung gebracht werden.

Dorsten, den 2. August 1914.
Der Bürgermeister: Lappe.

und Huldigung. Reden wurden gehalten, Gedichte vorgetragen, Hochs ausgebracht auf Kaiser und Reich, auf den Dreibund und den treuen Verbündeten.“ Seitens der Stadt wird sofort ein Kriegsausschuss eingesetzt, der nun das Geschehen bestimmt. Eine erste Maßnahme ist die Erhöhung der Kriegsbeihilfe für Familien von Einberufenen um 50 bis 100 Prozent. Als Folge der Mobilmachung ruft Landrat Bürgers dazu auf, dass „alle, Groß und Klein“ sich zur Arbeit in der Landwirtschaft melden sollen. Die Ernährung der Bevölkerung entwickelt sich zum Problem, denn schon am 11. August verkündet die Berliner Regierung, dass alle Nahrungsgrundmittel zollfrei aus Holland eingeführt werden dürfen. Gleichzeitig inserieren die Klempner, dass sie nur noch gegen Barzahlung Arbeiten ausführen.

Die Stadtverordneten sind der Meinung: „Lebensmittel sind hinreichend und genügend auch zu angemessenen Preisen vorhanden.“ Gleichzeitig werden im Rathausgarten „Kartoffeln an bedürftige Familien verabreicht“ und Landwirte erklären sich bereit, unentgeltlich Milch für die Milchküchen der Stadt zur Verfügung zu stellen, „um den Kindern bedürftiger Eltern Milch und Brot verabreichen zu

Bekanntmachung.

Die Unterstützung für Familien etc. der in den Dienst eintretenden Mannschaften kommen **ersmalig am Samstag, den 15. ds. Mis. durch die hiesige Kammereikasse zur Auszahlung.**

Die Unterstützungen sind durch die Empfangsberechtigten abzuheben.

Noch nicht angebrachte Anträge auf Unterstützung sind **sofort** im Rathaus, Zimmer Nr. 3 zu stellen. Die Zahlung der Unterstützung erfolgt nur im Falle der Bedürftigkeit.

Dorsten, den 13 August 1914
Der Bürgermeister: Lappe.

können.“ Den Autobesitzern wird vom Landrat am 29. August verboten, private oder Vergnügungsfahrten zu unternehmen.

September 1914

Am 2. September treffen die ersten 27 Verwundeten im Dorstener Krankenhaus ein. Wegen der vielen durchfahrenden Militärszüge kann der Vaterländische Frauenverein seine Sitzung nicht abhalten. Am 3. September schreibt die DV: „Als gestern abend gegen 9.00 Uhr die ersten Extrablätter über die neuesten Berichte über Frankreich ausgegeben wurden, sammelte sich zahlreiches bewegtes Publikum vor und in unseren Geschäftsräumen. Ein Herr aus der Mitte der Angesammelten hielt eine kurze Rede und brachte ein Hoch auf Sr. Majestät aus.“

Aufruf.

Spendet Tabak!

Von unseren im Felde stehenden Kriegern wird das Bedürfnis nach Tabak lebhaft geäußert. Niemand weiß mehr den Wert des Tabaks, den Genuß der Zigarre zu schätzen als der Soldat im Felde. Bei Regenwetter im Bivak gibt ihm die Pfeife Tabak die Gemütsruhe wieder, auch wenn er nichts zu trinken und zu kochen hat, sie hilft über Hunger und Durst hinweg, und am Lagerfeuer führt der Rauch der Pfeife seine Gedanken zu seinen Lieben daheim. Auch den Verwundeten mildert der Tabak die Schmerzen und macht ihnen die peinlichen Stunden erträglicher. Leider reichen die zur Zeit vorhandenen Tabakvorräte zur Deckung des geäußerten Bedürfnisses bei weitem nicht aus.

Darum, Fabrikanten und Händler von Tabak und Zigarren, spendet eure Fabrikate reichlich, wie es anderwärts auch geschieht. Dankbarere Abnehmer habt ihr niemals gefunden als die Soldaten im Felde.

Gaben dieser Art werden von den bei den einzelnen Neutern eingerichteten Sammelstellen und der Kreis-sammelstelle im Kreis-hause hier entgegengenommen.

Reddinghausen, den 9. September 1914.

Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Reddinghausen.

Am gleichen Tag berät der Kriegsausschuss über 176 Unterstützungsanträge und bewilligt sie, wobei der Reichsmindestsatz aus kommunalen Mitteln erhöht wird. Für 420 Soldaten wird eine Versicherung abgeschlossen, um im Todesfalle die Hinterbliebenen zu unterstützen.

Eine Belastung anderer Art für die Dorstener Bürger: „Gestern traf hier als Einquartierung ein Seebataillon in der Stärke von 17 Offizieren und 440 Mann ein. Die Mannschaften wurden in Bürgerquartieren untergebracht.“

Schon Mitte September appelliert das Heereskommando an die Bürger, mit sogenannten „Liebesgaben“ die Frontsoldaten zu unterstützen. Dabei handelt es sich eigentlich um militärische Grund-

ausrüstung und -verpflegung. Schon eine Woche später schickt der Vaterländische Frauenverein sechs Ballen mit Hemden, Strümpfen, Unterzeug etc. sowie Tabak, Zigarren, Schokolade usw. an die Truppe.

Oktober 1914

Weil die Unterstützung nur knapp für den Lebensunterhalt reicht, beschließt der Kriegsausschuss am 3. Oktober, den Betroffenen eine Mietbeihilfe zusätzlich zu gewähren. 500 Kriegsgefangene sollen bei der Aufforstung der Dorstener Heide helfen, in der 1909 ein Waldbrand wütete. Am 7. Oktober wird eine gute Kartoffelernte aus Kirchhellen vermeldet, nur zehn Tage später verhängt das Militär wegen Wucher Höchstpreise für Kartoffeln. Am 10. Oktober startet Bürgermeister Lappe mit einigen Autobesitzern nach Belgien und Frankreich, um persönlich die zweite Sendung der Liebesgaben zu überbringen.

Der Alkohol wird zum Problem, so dass die Militärführung den Branntweinverkauf verbietet und nur den Ausschank tagsüber erlaubt. Für die Verwundeten, die in Maria Lindenhof gepflegt werden, wird ein Unterhaltungsabend veranstaltet. Im Kriegsausschuss wird berichtet, dass 202 Familien mit 439 Kindern und 50 anderen Angehörigen mit rund 8.000 Mark monatlich unterstützt werden. Das sind rund 11,50 Mark pro Kopf. An Mietbeihilfen kommen insgesamt weitere 1.600 Mark hinzu.

November 1914

Kriegsspiele gehören jetzt auch in den Schulen zum Tagesgeschehen, wie die DV am 10. November berichtet. An der Marienschule in Hervest sammeln die Kinder ebenfalls für Liebesgaben an die Front und können 234 Einzelpakete versenden. Gleichzeitig ruft die Regierung in Berlin besonders die Landbevölkerung auf, ihre Goldstücke bei der Post gegen Papiergeld zu tauschen, weil das Gold für die Kriegsführung benötigt wird. Die Schuhmacher-Innung kündigt an: „Die seit Beginn des Krieges bis jetzt schon um 50 % gestiegenen Lederpreise zwingen uns, auch unsere Preise entsprechend zu erhöhen, und unsere Arbeiten nur noch gegen Bar zu verabfolgen.“

Weihnachten rückt näher und am 24. November beschließt der Kriegsausschuss: „Sämtlichen Kriegsteilnehmern der Stadt Dorsten soll zu Weihnachten ein Weihnachtspaket übermittelt werden... Für diese Weihnachtsgaben kommen mehr als 500 Dorstener Krieger in Frage.“

Gold für das Reich.

Meldungen zufolge sind in letzter Zeit ausländische Händler bemüht, gemünztes und ungemünztes Gold anzukaufen. Bei dem großen Interesse, welches Deutschland an der Erhaltung seines Goldbestandes hat, ist mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß Privatleute gemünztes Gold nur an die Reichsbank und an die Post oder an andere öffentliche Kassen abführen und Schmuckstücke von Gold nur an zuverlässige Deutsche verkaufen.

Es bedarf keiner weiteren Aufklärung über die Bedeutung des Goldes für das Reich und eine Warnung vor den Goldaukäufern.

Auch die Amtskasse nimmt Goldgeld für das Reich weiter in Empfang.

Wulfen, den 10. November 1914.
Der Amtmann: Kuckelmann.

Nach alter Tradition wird die Katharinenkirmes abgehalten, aber: „Der Verkehr in den Straßen und Wirtschaften war jedoch nicht wie in den früheren Jahren, welches in der allgemeinen Zeitlage seiner genügende Begründung findet.“

Dezember 1914

Neben den Präsenten für die Frontsoldaten beschließt der Kriegsausschuss am 1. Dezember, eine Weihnachtsfeier mit Bescherung für die betroffenen Familien abzuhalten.

Trotz Kriegszeit werden die drei Sonntage vor Weihnachten für den Handel als verkaufsoffen genehmigt. Für die Verwundeten im St. Elisabeth-Hospital gibt es bei einer Nikolausfeier dank der Freizügigkeit der Dorstener Bürger reichlich Geschenke. Am 14. Dezember vermittelt

die Stadt für die unterstützungsberechtigten Familien Bezugsscheine für je 14 Zentner Kohlen, deren Gegenwert in drei Raten von der Unterstützung einbehalten wird. Am Montag, 21. Dezember, verteilt die Stadt unentgeltlich Kartoffeln „an bedürftige Familien, insbesondere die der Kriegsteilnehmer“.

Die üblichen Weihnachtsfeiern in den Vereinen erhalten neue Inhalte, wie das Beispiel des Vaterländischen

Frauenvereins vom 16. Dezember zeigt: „Sehr interessant war die Vorführung der Lichtbilder aus Belgien, wozu Herr Professor Müßen die entsprechenden Erläuterungen gab. Zerstörte Forts, beschossene Dörfer und Städte, zerrümmerte Bahnhöfe, Kirchen und andere Bauten zogen mit manchen anderen Kriegsbildern an unseren Augen vorbei und gaben uns eine sehr anschauliche Vorstellung von den entsetzlichen Greueln des Krieges und der furchtbaren Wirkung unserer schweren Artillerie.“

Für unsere Krieger!

Ende dieser Woche bekomme von einem Posten über 2000 Stück **reinwollene Leibbinden** aus dickem rotweissen Friesianell, vorschriftsmäßig tadellos gearbeitet, die unser Einkaufsverband selbst arbeiten läßt, 1 Posten herein. Zu den enorm billigen Preisen **1,95 Mark**

bei Abnahme größerer Posten für Vereine, Wiedererhäufer usw. je nach Quantum billiger. Aufträge können nur innerhalb 3 Tagen nach dies. Bekanntmachung berücksichtigt werden.

Heinr. Ahrens, Dorsten